

# Zusatzmaterial zu: Ende der Gewissheiten – der normale Ausnahmezustand als forstlicher Paradigmenwechsel

Supplement to:  
The end of certainty –  
Normal emergency as paradigm shift in forestry

Roderich von Detten

Natur und Landschaft – 97. Jahrgang (2022) – Ausgabe 7: 346–351

## Zusammenfassung

Mit Blick auf die gegenwärtigen Auswirkungen des Klimawandels sowie die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse greifen die Rede von einer Krise der Forstwirtschaft und die erkennbare Verengung der Debatte um die Zukunft des Waldes auf normative Fragen zu kurz. Die in der Forstwirtschaft erlebte Situation muss stattdessen als fundamentale Transformation verstanden werden, die – jenseits spezifischer Interessen und Zielstellungen – eine langfristige Neuausrichtung der Branche erfordert: Das bedeutet v. a., dass Alternativen zu den zentralen, derzeit erodierenden Paradigmen der Forstwirtschaft entwickelt werden: zum Legitimationsparadigma des Primats der Holzproduktion bzw. zum Handlungsparadigma der langfristigen Planung und Gestaltung. Wo die Zukunft der Waldbewirtschaftung durch raschen und permanenten Wandel, Störereignisse und starke Ungewissheiten geprägt ist und ein Ausnahmezustand permanent wird, bemisst sich die Zukunftsfähigkeit der Branche daran, einen intelligenten Umgang mit Unsicherheit und Wandel zu ermöglichen. Das bedeutet, agile und wandlungsfähige Organisationen und Institutionen zu schaffen und über Modellprojekte, Experimente und Versuche oder neue Kooperationen organisationales Lernen zu ermöglichen und darüber zu neuen Paradigmen für die Waldwirtschaft zu gelangen.

Transformation – Unsicherheit – Zukunftsfähigkeit – Forstwirtschaft – Forstplanung – Waldsterben – adaptives Management – Klimawandel

## Abstract

If view of the current impacts of both climate change and social change on the perception and management of forests, the characterisation of the situation as a crisis of forestry and the narrowing of the debate on the future of our forests towards normative issues is inadequate to develop appropriate responses. The situation of forestry should instead be understood as a fundamental transformation, which calls for a reorientation of forestry – beyond the specific interests or particular goals of different actors or ownership categories. This primarily calls for alternatives to the prevailing key paradigms of forestry: the legitimisation paradigm of the primacy of timber production and the management paradigm of long-term planning and design. When the future of forest management is shaped by rapid and permanent change and by disruptions and uncertainty, states of emergency become the new normal. In such a setting, the sustainability of the sector will rest upon the intelligent handling of uncertainty and change. This means designing agile and versatile organisations and institutions and enabling organisational learning via model projects, experiments or new forms of cooperation, thus facilitating new paradigms.

Transformation – Uncertainty – Future viability – Forest management – Forest planning – Forest decline – Adaptive management – Climate change

Manuskripteinreichung: 1.12.2021, Annahme: 7.4.2022

DOI: 10.19217/NuL2022-07-05

## 1 Paradigmenwechsel in der Forstwirtschaft – zum Stand der aktuellen Debatte

Der Druck auf unsere Hauptbaumarten, die zu beobachtende Auflösung „heimischer“ Waldstrukturen<sup>1</sup> und die Störereignisse, die forstliches Wirtschaften in der Zukunft zunehmend prägen werden – die ökologischen Verwerfungen wirken sich auf die soziale und ökonomische Welt der Forstwirtschaft aus: Sie bedeuten die Auflösung etablierter Zielsetzungen oder Geschäftsmodelle und Druck auf die etablierten sozialen und wirtschaftlichen Strukturen (Arbeitsplätze, erwerbswirtschaftliche Ausrichtung, Ressourcenverfügbarkeit für nachgelagerte Wirtschaftszweige). Es gibt keine

Krise, sofern damit eine klar zu beschreibende Herausforderung, etwas „Vorübergehendes“ (das ein „natürliches Ende“ finden wird), die „Hoffnung auf Verbesserung“ („an der Krise wachsen“) oder die „technische Bewältigung“ („Gegenmaßnahmen“) angesprochen wird.

Dass der Klimawandel das zentrale Wirtschafts- und Legitimationsmodell forstlicher Betriebe, Organisationen und Institutionen erschüttert, lässt sich auf mindestens drei Ebenen zeigen (zu den Wirkungsebenen gesellschaftlich wirksamer Paradigmen siehe Reckwitz 2019: 239 ff.):

- Auf der wirtschaftlichen bzw. sozioökonomischen Ebene geht es um mittel- bis langfristige Ertragseinbußen und reale Existenz-

probleme von Forstbetrieben, um ungleiche regionale, aber auch besitzartenspezifische Auswirkungen der Transformation sowie um Probleme eines strukturellen Wandels der Forstbranche und benachbarter Sektoren.

- Auf der soziokulturellen Ebene ist mit der Erosion des „Normalmodells“ flächendeckender, intensiver und ertragsorientierter Holzherzeugung zum einen der Wandel des Selbstverständnisses in der Branche gemeint. Zum anderen ist damit die gesellschaftliche Wahrnehmung der Forstwirtschaft angesprochen. Stichworte seien hier Identitätskrise und Überforderung, Erosion des common ground geteilter Normen und Interessen, Verlust des forstlichen „Wir“ und verstärkte innere Spannungen. Bereits heute merken wir, wie Diskussionen über den Umgang mit dem Wald als Glaubenskriege geführt werden – und wie sich sowohl der Blick der Gesellschaft auf die Forstwirtschaft als auch umgekehrt die Wahrnehmung einer in Waldbelangen sensibilisierten Gesellschaft durch die Forstwirtschaft wandeln.
- Auf Ebene der Governance- bzw. politischen Entscheidungspraxis wird erkennbar, dass sich Entscheidungswege verändern und Einflussmöglichkeiten sowie Machtverhältnisse verschieben. Entscheidungen werden verlagert, neue Akteure, Allianzen, Institutionen und Instanzen entstehen – und die Binnenverhältnisse, z. B. zwischen den Besitzarten und -größen, wie auch die Außenverhältnisse, z. B. zwischen Holzindustrie und Forstwirtschaft, Forstwirtschaft und Naturschutz sowie Forstwirtschaft und Zivilgesellschaft, werden neu austariert.

Das Paradigma der profitablen Holzproduktion als zentrales Finanzierungsmodell und Legitimation von Forstwirtschaft wird auch in Zeiten des Klimawandels und der darunter leidenden Wälder nicht ausdrücklich infrage gestellt. Allerdings bekommt in Stellungnahmen von Berufs- und Waldbesitzerverbänden neben dem Ruf nach einer Verstärkung des Notfallhilfefonds (DFWR 2021) die alte Forderung nach Honorierung der Ökosystemleistungen neue Dringlichkeit (z. B. DFWR 2020; siehe in diesem Zusammenhang auch Kasten 1 zur Zertifizierung von Ökosystemleistungen von Elmar Seizinger im Beitrag von Jürgen Bausch, in dieser Ausgabe, S. 320). Als neue Einkommensquellen für Waldbesitzende werden Flächenprämien gefordert, die an bestimmte Bedingungen geknüpft sind, z. B. an einen klimagerechten Waldumbau (z. B. BDF 2021) oder – in Form eines aufwändigen Expertensystems – an waldökologische Vorgaben (Ibisch et al. 2021). Im Sinne von an „die Politik“ gerichteten Forderungen tragen die Positionspapiere wenig zu einer innerforstlichen und gesellschaftlichen Debatte über die Funktionen von Forstwirtschaft in Zeiten der Transformation und Neuorientierung bei – und in allen Fällen werfen sie mehr Fragen auf, als sie beantworten, so etwa zu folgenden Themen:

- politische und fachliche Umsetzbarkeit,
- Wahl der Kriterien und deren Überprüfung,
- Ansatz (ergebnis- oder maßnahmenorientiert),
- Sinnhaftigkeit von Standards und Vorgaben in Situationen des dynamischen Wandels,
- Umgang mit Unsicherheit und Störereignissen,
- Einbettung in internationale Regularien und Förderpolitiken,
- Skalierbarkeit und universelle Anwendbarkeit.

Mit Blick auf das Steuerungsparadigma werden Alternativen im Umgang mit Waldökosystemen weniger handlungstheoretisch diskutiert, als vielmehr normativ propagiert: Unter dem programmatischen Titel des „Primats der Ökologie“ werden Handlungskonzepte beschrieben, die entweder ganz auf Konservierung oder low input beruhen (Ibisch, Blumröder 2020) oder – schon länger bekannt – als Prozessschutzkonzept die Orientierung an natürlichen Prozessen systematisieren (Sturm 1993), wobei hier gerade die grundsätzlichen Fragen der praktischen Umsetzung des Lernens oder Konservierens von Ökosystemen, die sich in raschem und nicht prognostizierbarem Wandel befinden, unbeantwortet

bleiben: methodisch, aber auch mit Blick auf unterschiedliche Eigentümerzielsetzungen und Interessen, die Sicherstellung bestimmter Ökosystemleistungen oder die Übertragbarkeit und Skalierbarkeit. Andere, vornehmlich waldbauliche Konzepte zielen in einem sehr weiten Sinn v. a. auf die Erhöhung oder Schaffung von Vielfalt: zum einen, um Selbstorganisations- und Regenerationsprozesse zu sichern, zum anderen, um angesichts unbekannter Wachstumsbedingungen der Zukunft den Möglichkeitsraum zu vergrößern und Risiken zu streuen (z. B. Messier et al. 2013, 2019).

Forstleute begegnen der Transformation noch immer mit bewährten Wahrnehmungsmustern, Problembeschreibungen und Themensetzungen, Verhaltenserwartungen und Rollen, Freund-/Feind-Schemata, etablierten Lösungsstrategien und Zeitskalen: Ihr Bearbeitungsmodus ist pfadabhängig und radikal gegenwartsorientiert (zur Gegenwartsorientierung als Modus gesellschaftlicher Problembearbeitung siehe Nassehi 2021: 69 ff.). Die Natur der Herausforderung, die der Klimawandel für Forstwirtschaft und Gesellschaft bedeutet, steht aber im Widerspruch zu den Gewissheiten, mit denen Lösungswege („Waldumbau“) verkündet oder Lösungsversprechen („Resilienz“, „Klimastabilität“) gegeben werden. Weder „die Natur“ noch mehr Geld oder Personal, besseres Zukunftswissen aus der Wissenschaft oder Leitideen sind Lösungen im Umgang mit Ungewissheiten bzw. mit der langfristigen Transformation des Waldes.

## 2 Literatur

BDF/Bund Deutscher Forstleute (2021): WALD IM KLIMAWANDEL – Forderungen des Bund Deutscher Forstleute an die künftige Bundesregierung. [https://www.bdf-online.de/fileadmin/user\\_upload/www\\_bdf-online.de/pdf/positionen/21-04\\_Forderungspapier\\_zur\\_Bundestagswahl\\_WALD\\_IM\\_KLIMAWANDEL.pdf](https://www.bdf-online.de/fileadmin/user_upload/www_bdf-online.de/pdf/positionen/21-04_Forderungspapier_zur_Bundestagswahl_WALD_IM_KLIMAWANDEL.pdf) (aufgerufen am 2.4.2022).

DFWR/Deutscher Forstwirtschaftsrat (2020): Berliner Erklärung 2020 – Klimaschutzleistungen der Wälder mit einer Prämie honorieren. <https://dfwr.de/wp-content/uploads/2022/01/DFWR-Position-Berliner-Erklärung-2020.pdf> (aufgerufen am 2.4.2022).

DFWR/Deutscher Forstwirtschaftsrat (2021): Schäden in der Forstwirtschaft durch Extremwetterereignisse der Jahre 2018 – 2020 – eine ökonomische Zwischenbilanz. Studie des DFWR-Ausschusses für Betriebswirtschaft mit einer Schätzung der ökonomischen Schäden der Extremwetterereignisse der Jahre 2018 bis 2020 – Kurzfassung (veröffentlicht am 8. April 2021). <https://www.dfwr.de/wp-content/uploads/2022/01/DFWR-Position-Schaeden-Fowi-Kurzfassung-Studie.pdf> (aufgerufen am 2.4.2022).

Ibisch P.L., Blumröder J.S (2020): Waldentwicklung und Ökosystemleistungen im Klimawandel: aktuelle waldökologische Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus Brandenburg. Empfehlungen für einen strategischen und ökosystembasierten Umgang mit der Waldkrise. Centre for Ecomics and Ecosystem Management an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Vorgelegt anlässlich der Brandenburger Waldkonferenz 2020, Götz/Groß Kreuzt, 26. Oktober 2020. [https://www.centreforeconomics.org/app/download/5816242188/IbischBlumr%C3%B6der\\_Waldentwicklung+und+%C3%96kosystemleistungen+im+Klimawandel\\_26Okt20.pdf](https://www.centreforeconomics.org/app/download/5816242188/IbischBlumr%C3%B6der_Waldentwicklung+und+%C3%96kosystemleistungen+im+Klimawandel_26Okt20.pdf) (aufgerufen am 2.4.2022).

Ibisch P.L., Blumröder J.S. et al. (2021): Konzept zur Förderung der Funktionen und Leistungen von Waldökosystemen in Deutschland. Centre for Ecomics and Ecosystem Management an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde für die Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN. Eberswalde, Berlin. [https://www.gruene-bundestag.de/fileadmin/media/gruenebundestag\\_de/themen\\_az/biologische\\_vielfalt/PDF/2104-Studie-Waldoekosysteme.pdf](https://www.gruene-bundestag.de/fileadmin/media/gruenebundestag_de/themen_az/biologische_vielfalt/PDF/2104-Studie-Waldoekosysteme.pdf) (aufgerufen am 2.4.2022).

Liesebach M., Wolf H. et al. (2021): Identifizierung von für Deutschland relevanten Baumarten im Klimawandel und länderübergreifendes Konzept zur Anlage von Vergleichsanbauten: Empfehlungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Forstliche Genressourcen und Forstsaatgutrecht“ zu den Arbeitsaufträgen der Waldbaureferenten. Thünen Working Paper No. 172, Johann Heinrich von Thünen-Institut. Braunschweig: 51 S. DOI: 10.3220/WP1617712541000

- McDowell N. G., Allen C. D. et al. (2020): Pervasive shifts in forest dynamics in a changing world. *Science* 368(6494): eaaz9463. DOI: 10.1126/science.aaz9463
- Messier C., Puettmann K. J., Coates D. (Hrsg.) (2013): Managing forests as complex adaptive systems: Building resilience to the challenge of global change. Earthscan. London: 353 S.
- Messier C., Bauhus J. et al. (2019): The functional complex network approach to foster forest resilience to global changes. *Forest Ecosystems* 6, 21: 1 – 16. DOI: 10.1186/s40663-019-0166-2
- Nassehi A. (2021): Unbehagen. Theorie der überforderten Gesellschaft. C.H.Beck. München: 384 S.
- Reckwitz A. (2019): Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne. Suhrkamp. Berlin: 305 S.
- Sturm K. (1993): Prozeßschutz – ein Konzept für naturgerechte Waldwirtschaft. *Zeitschrift für Ökologie und Naturschutz* 2: 181 – 192.

### 3 Endnote

- 1 Der Wald in Deutschland im Jahr 2121 wird aus heutiger Sicht weniger „heimisch“ als vielmehr „fremdländisch“ anmuten (vgl. Liesebach et al. 2021; mit Blick auf die klimawandelbedingte Veränderung globaler Waldstrukturen siehe McDowell et al. 2020).

**Dr. Roderich von Detten**  
**Lehrstuhl für Forstökonomie und Forstplanung**  
**Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen**  
**Albert-Ludwigs-Universität Freiburg**  
**Tennenbacher Straße 4**  
**79106 Freiburg i. Br.**  
**Tel.: (07 61) 203-36 86**  
**E-Mail: [r.v.detten@ife.uni-freiburg.de](mailto:r.v.detten@ife.uni-freiburg.de)**  
**Internet: <https://www.ife.uni-freiburg.de>**



Dissertation zur Ideengeschichte forstlicher Waldbewirtschaftungskonzepte; Entwicklung und Co-Leitung eines Projekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie einer Ausstellung zur Waldsterbensdebatte. Organisation interdisziplinärer Tagungen zum Verhältnis von (Nicht)wissen, ökonomischem Handeln und ökologischen Gegebenheiten in Geschichte und Gegenwart sowie zur „ökologischen Modernisierung“; im Projekt „Waldzukünfte 2100“ interdisziplinäre Forschungen zur Zukunft der Waldbewirtschaftung; aktuell in verschiedenen Projekten mit der tiefgreifenden Transformation der Forstbranche befasst. Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre: Nachhaltigkeit und strategisches Management; forstliche Ideengeschichte; forstliche Fachsprache; Organisationsforschung; strategisches Management und Planung im Umweltbereich vor dem Hintergrund von Unsicherheit, Komplexität und Nichtwissen; Kommunikation und normatives Management.